



ten

Deutsche Turnerschaft zu werden, und die geschichtliche Sendung dieser wäre damit erfüllt. Das legte ihr auch in organisatorischer Beziehung Pflichten auf. „Überschaut die Gesamtentwicklung auf dem Gebiet der Leibesübungen“, rief der Reichssportführer den Turnerführern zu, „und vergleicht diese Entwicklung mit der großen Linie des nationalsozialistischen Staates, und es wird jedem deutlich werden, was politische Leibesübung heißt. Es muß aber auch jeder empfinden, daß sich gegen die Linie auf die Dauer niemand stellen kann. Was der Nationalsozialismus im einzelnen eingeleitet hat, das wird er unter Beachtung des möglichen Tempos und der politischen Situation konsequent zu Ende führen. Punkt für Punkt des nationalsozialistischen Programms wird seine Erfüllung finden. Punkt 2) befaßt sich mit der Frage der Leibeserziehung. Es müßte für uns beschämend sein und würde das Ende einer freien Leibeserziehung bedeuten, wenn jetzt in den entscheidenden Momenten des Inkrafttretens der Arbeit im Reichsbund für Leibesübungen die geschichtlich älteste Organisation die Zeichen der Zeit verkennen würde und sich der Notwendigkeit der Entwicklung verschlöße.“

Der Reichssportführer hatte sich in den Turnerführern nicht getäuscht. Sie erklärten sich einmütig dafür, daß, um die Einheit der deutschen Leibesübungen herzustellen, die Vereine der Turnerschaft ganz und rückhaltlos im Bund für Leibesübungen aufgehen müßten und daß sie es am leichtesten und sichersten könnten, wenn die Turnerschaft als solche aufgelöst würde. Die Turnerführer faßten dazu folgenden denkwürdigen Beschluß: „Die am 23. November 1935 in Berlin versammelten Mitglieder des Führerstabes, die Gauführer und Fachwarte der Deutschen Turnerschaft bekennen sich in Einmütigkeit zu den vom Reichssportführer getroffenen Maßnahmen zur Herstellung des politisch geforderten Bundes der deutschen Leibesübungen.“

Sie stellen mit Genugtuung fest, daß die am 1. Januar 1936 in Kraft tretenden neuen Satzungen des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen den Sieg des Jahn'schen turne-

rischen Gedankens bedeuten, der seit 75 Jahren in der Deutschen Turnerschaft lebendig gewesen ist.

Somit ist der Wunsch des Reichssportführers, den er bei der 75-Jahrfeier der Deutschen Turnerschaft in Coburg ausgesprochen hat, daß der Reichsbund für Leibesübungen dereinst die größere Deutsche Turnerschaft sein werde, zur Tat geworden.

Führerstab, Gauführer und Fachwarte der Deutschen Turnerschaft bitten daher den Reichssportführer als den Führer der Deutschen Turnerschaft, einen Deutschen Turntag einzuberufen, der den Satzungen der Deutschen Turnerschaft gemäß endgültige Beschlüsse fassen soll über die Maßnahmen, die sich aus der oben aufgezeichneten Entwicklung notwendig ergeben.“

Der Deutsche Turntag hat stattgefunden. Er hat im nationalsozialistischen Pflichtgefühl erklärt, daß auch er die geschichtliche Sendung der Turnerschaft für erfüllt hält, und er hat ihre Auflösung beschlossen. Sie wird als treuester und wertvollster Teil des Reichsbundes, als seine Garde in ihm aufgehen, um der Einheit des Volkes zu dienen. Keiner soll drum klagen! Wie einst nach der Auflösung der Burschenschaft die Studenten sollen die Turner singen:

Die Form ist zerfallen,
was hat's denn für Not!
Der Geist lebt in uns allen,
und unsere Burg ist Gott.

Der Geist des ewigen Turnertums soll weiter in uns leben, immer und immer. Ist die Turnerschaft tot, so ist es um so mehr heilige Pflicht der einzelnen und vor allem der Vereine, ihn zu bewahren, in ihm ihre Mitglieder zu erziehen, ihn an die jungen Turner weiterzugeben und ihn treu im Reichsbund zu verbreiten. Zum Segen unseres Volkes und des Reiches Adolf Hitlers! Dann ist die Turnerschaft nicht umsonst gewesen.

Der „größeren Turnerschaft“ aber, dem Deutschen Reichsbund für Leibesübungen, der eine kühne und stolze Konstru-

tion ist, wünschen
ehrlichem Herzen, da
werden möchte. Nur
jener Liebe erfüllen,
so heiß erweckt und
allezeit zu den höch
willigen Dienen und

tion ist, wünschen wir um deutschen Volkes willen aus ehrlichem Herzen, daß er zu einem lebendigen Organismus werden möchte. Nur als solcher wird er seine Mitglieder mit jener Liebe erfüllen, die unsere Turnerschaft in den Turnern so heiß erweckt und wachzuhalten vermocht hat, daß sie sie allezeit zu den höchsten völkischen Tugenden, dem freiwilligen Dienen und Opfern für Volk, befähigte.